

Stellungnahme des
Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte e. V.

<p>Deutscher Bundestag Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft</p> <p>Ausschussdrucksache 19(10)107-B</p> <p>ÖA "Tierschutzgesetz" 26.11.2018</p> <p>16.11.2018</p>
--

für die 15. Sitzung
des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft

öffentliche Anhörung zum:

Gesetzentwurf der Fraktionen der CDU/CSU und SPD
Entwurf eines Vierten Gesetzes
zur Änderung des Tierschutzgesetzes
BT-Drucksache 19/5522

am Montag, dem 26. November 2018,
13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Marie-Elisabeth-Lüders-Haus,
Adele-Schreiber-Krieger-Straße 1, 10117 Berlin,
Sitzungsaal: 3.101

Bundesverband Praktizierender Tierärzte

PD Dr. habil. Andreas Palzer

Der im Tierschutzgesetz festgelegte Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration stellt insbesondere Schweinehalter aber auch praktizierende Tierärzte noch immer vor große Herausforderungen. Bisher hat sich keine der rechtlich wie auch fachlich verfügbaren Methoden als alleinige flächendeckende Lösung herausgestellt, da alle neben Vorteilen auch verschiedene Nachteile mit sich bringen. Die Nachteile sind durch den Tierschutz, die Verfügbarkeit von Medikamenten oder benötigten Gerätschaften und zudem durch die Vermarktung der Schlachtkörper bedingt. Leider wurde es versäumt, an einer Lösung unter Einbeziehung aller Wirtschaftsbeteiligten (Landwirte, Tierärzte, Schlachtindustrie und Vermarktern bzw. Lebensmitteleinzelhandel) zu arbeiten. Schon 2016 wurde dies vom bpt eingefordert.

Zu den einzelnen Methoden ist folgendes anzumerken:

1. Ebermast: Diese wird teilweise schon jetzt erfolgreich von Betrieben durchgeführt. Allerdings kann es in Betrieben auch zu relevanten Problemen im Bereich des Tierschutzes kommen. Diese sind durch Rankkämpfe und daraus resultierende Verletzungen oder Penisbeißen bedingt (Weiler et al. 2016). Weiterhin variiert der Anteil von geruchsauffälligen Schlachtkörpern (Zamaratskaia et al. 2009) und auch die Vermarktung der Schlachtkörper scheint derzeit ein limitierender Faktor zu sein. Weiterhin muss jeder Schlachtkörper auf eine mögliche Geruchsauffälligkeit untersucht werden.
2. Impfung gegen Ebergeruch (Improvac®): Die Impfung gegen Ebergeruch stellt in der Regel eine gute Möglichkeit dar, bei korrekter Anwendung, geruchsauffälliger Schlachtkörper wirksam zu verhindern. Einzelne sehr wenige Schlachtkörper können jedoch trotzdem noch geruchsauffällig sein (Dunshea et al. 2001, Claus et al. 2008, Brunius et al. 2011). Weiterhin können die tierschutzrelevanten Probleme nicht komplett verhindert werden, da die Tiere bis kurz nach der zweiten Impfung intakte Eber sind und daher das ebertypische Verhalten aufweisen können (Reiter et al. 2017). Auch kann nach derzeitigem Stand nicht vollständig auf eine Untersuchung der Schlachtkörper verzichtet werden.
3. Injektionsnarkose mit Ketamin und Azaperon: Durch diese Methode kann eine, für die Kastration erforderliche chirurgische Toleranz erreicht werden. Die Durchführung ist nicht nur aus tiermedizinischer Sicht anspruchsvoll, sondern stellt durch die lange Nachschlafzeit auch hohe Anforderungen an die Nachversorgung der Ferkel. Dadurch ausgelösten Probleme (Auskühlung, Verpassen der Säugezeiten etc.) können zu erhöhten Ferkelverlusten führen (Lahrman et al. 2006, Schmidt et al. 2012, Bettschart-Wolfensberger et al. 2013). Weiterhin ist für diese Narkose ein sehr hoher Zeitaufwand und damit eine hohe Anzahl von Tierärzten erforderlich die sich nicht innerhalb kurzer Zeit einstellen lassen. Die Methode ist nach dem derzeitigen Stand (in Kombination mit einem Schmerzmittel) sowohl aus Sicht des Arzneimittelgesetzes als auch des Tierschutzgesetzes zulässig.
4. Inhalationsnarkose durch Isofluran: Die Steuerung dieser Narkose ist deutlich einfacher und für das Ferkel aufgrund der kurzen Einleitungs- und Nachschlafdauer schonender und es kommt nicht zu erhöhten Verlusten (Waldmann et al. 2010, Enz et al. 2013, Steigmann 2013, Schwennen 2015). Jedoch stellt diese Narkose hohe Anforderungen an die Geräte um einerseits eine sichere Narkose und andererseits einen effektiven Schutz des Anwenders vor unabsichtlich austretenden Narkosegas zu gewährleisten (Enz et al. 2013). Zudem sind bei einem flächendeckenden Einsatz eine sehr hohe Zahl an Geräten nötig, die derzeit nicht verfügbar sind. Weiterhin stellt sich auch hier die Frage nach der Verfügbarkeit der Tierärzte

für die Durchführung dieser Methode (Weber et al. 2013, Weber et al. 2014). Eine Zulassung des Narkosegases Isofluran für Schweine steht noch aus. Die Methode erfüllt aus unserer Sicht die Vorgaben des Tierschutzgesetzes. Weitere Studien zur praktikablen Umsetzung auf den in Deutschland vorherrschenden Betriebsstrukturen wäre sinnvoll.

5. Lokalanästhesie: Die Datenlage zu dieser Methode ist derzeit uneinheitlich (Waldmann et al. 1994, Zankl et al. 2007, Leidig et al. 2009, Hansson et al. 2011, Kluivers-Poodt et al. 2012, Kluivers-Poodt et al. 2013, Dzikamunhenga et al. 2014, Gottardo et al. 2016, Waldmann et al. 2018). Weitere Studien zur Wirksamkeit sind begonnen und deren Ergebnisse müssen für eine endgültige Beurteilung zunächst abgewartet werden. Mit dem für Schweine derzeit zugelassenen Medikament scheint es nur sehr bedingt möglich zu sein, die Vorgaben des Tierschutzgesetzes zu erfüllen. Sollten anderen Wirkstoffe bzw. Wirkstoffkombinationen eingesetzt werden, benötigen diese zunächst eine Zulassung um einen rechtskonformen Einsatz zu ermöglichen.

Aus all diesen Gründen hält der bpt eine Verschiebung des Termins schon seit längerem für unabdingbar. Die anstehenden Monate müssen intensiv genutzt werden, um bestehenden Methoden in der Praxis und Vermarktung umzusetzen, aber auch um Methoden weiter zu untersuchen. Die ausstehenden Ergebnisse der begonnenen Studien sollten unbedingt abgewartet werden. Trotzdem sollte auch sofort mit der Umsetzung erfolgversprechender Methoden auf den einzelnen Betrieben begonnen werden. Für die praktizierenden Tierärzte steht die rechtskonforme und praktikable Umsetzung des Ausstiegs durch alle Wirtschaftsbeteiligten im Mittelpunkt der Entscheidungen insbesondere um schnellstmöglich eine Verbesserung des Tierschutzes zu erreichen. Dabei wäre ein europaweiter Ansatz durchaus wünschenswert.

Literatur

- Bettschart-Wolfensberger, R., et al. (2013). "Racemic ketamine in comparison to S-ketamine in combination with azaperone and butorphanol for castration of pigs." Schweiz Arch Tierheilkd **155**(12): 669-675.
- Brunius, C., et al. (2011). "Early immunocastration of male pigs with Improvac® – Effect on boar taint, hormones and reproductive organs." Vaccine **29**(51): 9514-9520.
- Claus, R., et al. (2008). "Individual return to Leydig cell function after GnRH-immunization of boars." Vaccine **26**(35): 4571-4578.
- Dunshea, F. R., et al. (2001). "Vaccination of boars with a GnRH vaccine (Improvac) eliminates boar taint and increases growth performance." J Anim Sci **79**(10): 2524-2535.
- Dzikamunhenga, R. S., et al. (2014). "Pain management in the neonatal piglet during routine management procedures. Part 1: a systematic review of randomized and non-randomized intervention studies." Anim Health Res Rev **15**(1): 14-38.
- Enz, A., et al. (2013). "Erfahrungen zur Schmerzausschaltung bei der Ferkelkastration in der Schweiz Teil 1: Inhalationsanästhesie." Schweiz Arch Tierheilkd **155**(12): 651-659.
- Gottardo, F., et al. (2016). "Pain alleviation during castration of piglets: a comparative study of different farm options." J Anim Sci **94**(12): 5077-5088.
- Hansson, M., et al. (2011). "Effect of local anaesthesia and/or analgesia on pain responses induced by piglet castration." Acta Vet Scand **53**: 34.
- Kluivers-Poodt, M., et al. (2012). "Effects of a local anaesthetic and NSAID in castration of piglets, on the acute pain responses, growth and mortality." animal **6**(9): 1469-1475.
- Kluivers-Poodt, M., et al. (2013). "Pain behaviour after castration of piglets; effect of pain relief with lidocaine and/or meloxicam." Anim **7**(7): 1158-1162.
- Lahrman, K. H., et al. (2006). "Piglet castration with ketamine/azaperone-anesthesia: concurring with animal welfare, practical, but economic?" Praktische Tierarzt **87**(10): 802-809.
- Leidig, M. S., et al. (2009). "Pain and discomfort in male piglets during surgical castration with and without local anaesthesia as determined by vocalisation and defence behaviour." Appl Anim Behav Sci **116**(2-4): 174-178.
- Reiter, S., et al. (2017). "Penile Injuries in Immunocastrated and Entire Male Pigs of One Fattening Farm." Animals (Basel) **7**(9).

- Schmidt, T., et al. (2012). "Impact of general injection anaesthesia and analgesia on post-castration behaviour and teat order of piglets." Anim **6**(12): 1998-2002.
- Schwennen, C. (2015). Untersuchungen zur Anwendbarkeit der Isoflurannarkose bei der Ferkelkastration sowie deren Auswirkung auf Produktionsparameter in der Ferkelerzeugung unter konventionellen Produktionsbedingungen. Klinik für kleine Klauentiere und forensische Medizin und Ambulatorische Klinik. Hannover, Tierärztlichen Hochschule Hannover. **Doctor medicinae veterinariae**.
- Steigmann, M. (2013). Evaluierung der Schmerzausschaltung bei der Kastration männlicher Ferkel unter automatisierter Isoflurannarkose. Klinik für Kleine Klauentiere und Forensische Medizin und Ambulatorische Klinik Hannover, Tierärztliche Hochschule Hannover. **Doctor medicinae veterinariae**.
- Waldmann, K.-H., et al. (2010). Comparison of anaesthetic effects during piglet castration by using commercial inhalation systems with carbon dioxide and isoflurane. IPVS, Vancouver.
- Waldmann, K.-H., et al. (2018). Saugferkelkastration unter Lokalanästhesie? Deutsches Tierärzteblatt. **September**: 1218-1226.
- Waldmann, K. H., et al. (1994). "Ferkelkastration - Schmerzempfindung und Schmerzausschaltung." Dtsch. Tierärztl. Wochenschr. **101**(3): 105-109.
- Weber, S., et al. (2013). "Isoflurane-anaesthesia used for piglet-castration: a bacteriological assessment of the anaesthetic device." Berl Munch Tierarztl Wochenschr **126**(7-8): 277-284.
- Weber, S., et al. (2014). "Labour time required for piglet castration with isoflurane-anaesthesia using shared and stationary inhaler devices." Berl Munch Tierarztl Wochenschr **127**(3-4): 108-114.
- Weiler, U., et al. (2016). "Penile Injuries in Wild and Domestic Pigs." Animals (Basel) **6**(4).
- Zamaratskaia, G. and E. J. Squires (2009). "Biochemical, nutritional and genetic effects on boar taint in entire male pigs." animal **3**(11): 1508-1521.
- Zankl, A., et al. (2007). "Untersuchungen zur Wirksamkeit von Lokalanästhetika bei der Kastration von männlichen Saugferkeln." Dtsch Tierarztl Wochenschr **114**(11): 418-422.